

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_0101

LOG Titel: Alexander von Tralles

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

der der Kleopatra, seiner Zwillingsschwester, und des Ptolemäos¹⁾. Antonius bestimmte ihm Armenien, Medien und Parthien; er gab ihm zum voraus medicische Königstracht und nannte ihn Helios, wie seine Schwester Selene, wodurch er Senat und Volk in Rom gegen sich erbitterte; der Brief, in welchem er um Bestätigung jener Ernennung bat, wurde in Rom nicht einmal verlesen²⁾. Als Octavian sich Alexandriens bemächtigt hatte, wurde Alexander verschont³⁾, aber dann nebst seiner Schwester in Rom im Triumphe aufgeführt⁴⁾. (Drumann.)

ALEXANDER Philalethes, ein Arzt im ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung und Vorsteher der Schule zu Laodicea, von dem wir nichts übrig haben, als die von Galen und Cälius Aurelianus mitgetheilten Definitionen vom Pulse und von verschiedenen Krankheiten. Diese Definitionen waren doppelt: genetisch oder theoretisch, und nominal oder subjectiv. (Sprengel.)

ALEXANDER von Ägä, (Alexander Aegaeus), ein Peripatetiker des ersten Jahrhunderts nach Chr. zu Rom, Schüler des berühmten Mathematikers (vielleicht aber auch eines andern) Sofigenes und Lehrer des Kaisers Nero. Ihm werden zwei noch vorhandne Commentare zu aristotelischen Schriften beigelegt. Der erste bezieht sich auf die aristotelische Meteorologie und ist griechisch von Franciscus Asulanus (Venedig, 1527. Fol.), und lateinisch von Alexander Piccolomini (ebendaf. 1540. Fol.) und von Camozzi (ebendaf. 1556. Fol.) heraus gegeben worden. Der zweite betrifft die aristotelische Metaphysik und existirt griechisch bloß handschriftlich, ist aber lateinisch von Sepulveda (Rom, 1527, auch Paris, 1536 und Venedig, 1541 und 1561. Fol.) bekannt gemacht worden. Doch werden beide Commentare von Einigen dem Alexander von Aphrodisias beigelegt, den wir hier sogleich folgen lassen.

ALEXANDER von Aphrodisias, (Alexander Aphrodisiaeus), ein Peripatetiker, der am Ende des 2ten und im Anfange des 3ten Jahrh. nach Chr. theils in Athen theils in Alexandria lebte und lehrte. Seine Lehrer waren Hermin und Aristoteles, die sich auch zur peripatetischen Schule bekannten; er übertraf aber seine Lehrer, so wie alle Peripatetiker seiner Zeit, an Scharfsinn, Gelehrsamkeit und Ruhm; daher auch seine Schüler den Namen von ihm führen (Alexandreer). Auch commentirte er die Schriften des Aristoteles so fleißig und glücklich, daß er schlechtweg der Ausleger (Exegetes) genannt wurde. Doch folgte er dem Aristoteles nicht slavisch, sondern bestritt dessen Theorie in manchen Punkten. So behauptete er im 2ten Buche seiner Schrift über die Seele, die zugleich mit seiner Schrift über das Schicksal von Vict. Trineavellus (Venedig, 1534. Fol.) herausgegeben worden, daß die von Aristoteles behauptete Unsterblichkeit der Seele in Ansehung ihrer höhern Denkraft nicht mit dessen übrigen physiologischen Grundsätzen übereinstimme, und daß man vielmehr die Seele gar nicht für ein selbständiges Wesen, sondern für

eine gewisse Form des organischen Körpers halten müsse. Er neigte sich also auf die Seite des Materialismus. Die vorhin bemerkte zweite Schrift, über das Schicksal, ist auch besonders herausgegeben worden von Joh. Caselius (Mosk., 1588. 4.), und Hugo Grotius (in der Schrift: Philosophorum sententiae de fato. Paris, 1615. 4. und Amsterdam, 1648. 12.), und deutsch von Schultheß (Zürich, 1782. 8.). Von den zahlreichen Commentaren dieses Peripatetikers über aristotelische Schriften sind einige gedruckt, andre befinden sich noch handschriftlich, theils im Original, theils in lateinischen und arabischen Uebersetzungen, in Bibliotheken; denn auch die arabischen Philosophen, welche mit der aristotelischen Philosophie bekannt wurden, schätzten die Commentare dieses Peripatetikers vor allen andern und übersezten sie daher fleißig. Gedruckt sind besonders die Commentare über das erste Buch der Analytik (Venedig, 1489. 1520. 1536. Fol.), über die Logik (ebendaf. 1514. 1526. Fol.), über die sophistischen Argumente (ebendaf. 1520. Fol. und mit dem Commentar zur Analyt. Florenz, 1520. Fol.) u. s. w., sämmtlich im Original. Man hat aber auch lateinische Uebersetzungen derselben gedruckt. In manchen Ausgaben der aristotelischen Werke finden sich auch Problemata medicinalia et naturalia in zwei Büchern, die diesem Peripatetiker beigelegt werden. Theodoros Gaza aber, der sie ins Lateinische übersezte, schreibt sie nicht ohne Wahrscheinlichkeit einem spätern Peripatetiker zu, der auch Alexander hieß und von Tralles gebürtig war. (s. weiter unten). (Krug.)

ALEXANDER der Paphlagonier, von Aboteichos, behauptet unter den mystischen Betrügern einen ansehnlichen Rang. Von unbedeutenden Eltern entsprossen, leitete er sein Geschlecht auf mütterlicher Seite von dem Halbgott Perseus ab, und brachte ein Drakel in Umlauf:

„Seht in dem göttlichen Alexander den Sprößling von Perseus,

„Phöbus Geliebten, entsprungen aus Podaleirios Blute!“

Zuweilen stellte er sich von prophetischer Wuth befallen, und schäumte mittelst einer Wurzel, die er kaute. Nachher veranstaltete er ein feierliches Possenspiel, welches den Zweck hatte, seine Landsleute zu bereben, daß Asklepios (Asculap) bei ihnen geboren würde, wozu er sich einer kleinen zahmen Schlange bediente, die er in ein Ei versteckt hatte. Als der neue Gott groß gewachsen war, bediente er sich dessen und eines künstlich zubereiteten Drachenkopfes, der vorn einem Menschen ähnlich sah, um Drakel zu ertheilen, nachdem er, auf Befehl des Gottes, bekannt gemacht hatte:

„Ich (der Gott) bin Glykon, der dritte von Zeus, ein Licht für die Menschen.“

Bald trieb er seine Kunst ins Große. Zur Zeit der Pest unter Marcus Aurelius sendete er Drakel des Glykon in alle Provinzen des römischen Reichs, um die Seuche zu vertreiben. Ungeachtet nun seine Drakel sehr häufig durch den Ausgang der Lüge gestraft wurden, selbst jenes in der unglücklichen Schlacht unter Marcus Aurelius; so gelang es doch den Philosophen nicht, dem Betrüger die

1) Plutarch. Anton. p. 931 und 941 ed. Franco. 2) Dio Cass. 49. p. 411 und 416. 3) Id. 51. p. 454. Plutarch. Anton. p. 963. 4) Dio Cass. 51. p. 459.